

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Möckeraner und Kunden

ich begrüße Sie – auch im Namen meines Vorstandkollegen – herzlich zum Neujahrsempfang 2026! Nutzen wir die Gelegenheit, um über das vergangene Jahr aus Sicht des Vorstandes Bilanz zu ziehen, zusammenfassend gesagt: das Jahr war ganz ordentlich!

–Ordentlich anstrengend, ordentlich emotional aber auch ordentlich erfolgreich.

So können wir geschäftlich wieder auf ein sehr gutes Jahresergebnis zurückblicken, daher möchte ich Ihnen liebe Kunden und unseren Mitarbeitern Dank und Anerkennung aussprechen.

Ein unvergessenes Wochenende im Juni war die „Powerparty mit Familientag“ und der darauffolgenden außergewöhnlichen Generalversammlung in Güsen. Ich durfte an diesen Tagen viele Emotionen, Loyalität und Zusammenhalt spüren und dafür möchte ich mich heute nochmals persönlich bei Ihnen den Mitgliedern und den Mitarbeitern der Volksbank Jerichower Land bedanken.

Einen weiteren Donnerschlag gab es dann am 15. August mit der Sprengung der Filiale Möckern. Der Wiederaufbau ist immer noch in vollem Gange und hat sich durch technische Schwierigkeiten und abenteuerliche Lieferzeiten ungeplant verlängert.

Das ist unbefriedigend, aber ich kann heute mit 99% Sicherheit verkünden, dass – auch ohne installiertem Geldautomaten – die Filiale in der KW 10 die Türen öffnen wird.

Freuen Sie sich auf ein offenes Raumgefühl in unserer dann modernsten Geschäftsstelle mit den Ihnen bekannten Gesichtern.

Mein besonderer Dank geht an die regionalen Handwerksfirmen, die uns bei der Restaurierung der Filiale bisher tatkräftig und unkompliziert unterstützt haben.

Das war aber noch nicht alles Bemerkenswertes aus 2025, so haben wir nebenbei auf M365 migriert, mit der Stadtverwaltung Burg gemeinsam Bäume gepflanzt und eine sehr schöne Kundenveranstaltung zu Weihnachten am Wasserturm Burg

durchführen können...und sind mit anderen Volksbanken nun Kooperationspartner des SC Magdeburg geworden.

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“, sagte einmal Albert Einstein und so lassen Sie mich nun einen Blick nach vorn werfen.

Im neuen Jahr werden wir wieder in einer Zeit voller Achterbahn leben – global, national und regional, politisch sowie wirtschaftlich. Diktatoren sind das neue Normal und deutsches Wirtschaftswachstum wird es nach 3 Jahren Rezession nur wegen Sondervermögens geben.

Der Streit um Grönland und die daraus resultierende schlechte transatlantische Stimmung sowie die wackelnde bekannte Weltordnung sind weitere Lasten im deutschen Sorgenrucksack. Die Bürokratie scheint trotz aller Bemühungen weiter zu wachsen und auch wenn uns die Aufsicht Versprechungen der Erleichterung macht, kommen immer wieder neue Auflagen auf uns zu.

Augenscheinlich keine guten Voraussetzungen für ein glückliches Jahr 2026, oder?

Wir als Vorstand wollen in dieser Welt im Wandel mit Mut und Zuversicht weiter an der Zukunftsfähigkeit der Volksbank JL arbeiten und die Aufgaben des neuen Jahres annehmen. Dazu werden wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen in 4 geld- und zeitlich anspruchsvolle Projekte investieren:

1.) -nach nunmehr 8 Jahren werden wir unsere Kontomodelle überprüfen und ein Hausbankmodell einführen, das diejenige Kundenbeziehung fördert, die uns als strategischen Partner ausgewählt hat.

-2.) wollen wir in weiterer Kooperation mit den anderen Volksbanken Sachsen-Anhalts das genossenschaftliche Finanzmodell der jungen Generation näherbringen und dabei in finanzielle Bildung investieren.

-3.) setzen wir die Digitalisierung in unserem Hause weiter um und werden alle wesentlichen Prozesse auf Standard umstellen, so dass wir extern bessere Unterstützung finden werden und somit erste digitale Erfolge sehen werden.

-4.) schauen wir uns die Beratungseffizienz genauer an und wollen mehr Zeit für die Kunden beim richtigen Berater generieren. Das soll langfristig zu einer stabileren und anlassorientierten Beziehung zwischen Kunde und Bank führen.

Vielleicht mag man nun denken: Warum macht der Vorstand so viele Veränderungs-Projekte in dieser glücklosen Umwelt? Wäre es nicht sinnvoller in Ruhe

abzuwarten und zu schauen was da draußen so passiert, um letztlich darauf zu reagieren?

Lassen Sie mich dazu mit einer Geschichte antworten, warum wir dem allgemeinen Singsang „Untergangsstimmung“ widerstehen:

„In einer steilen, schroffen Bergwelt kämpfte ein Bergsteiger, der sich in einer tiefen Schlucht verirrt hatte.

Er war gefangen, konnte die Felswände nicht erklimmen und der Abstieg schien unmöglich. ...

Zuerst verzweifelte er, schimpfte auf sein Schicksal und jammerte über seine ausweglose Lage und sein Unglück.

Doch dann, erinnerte sich der Kletterer an die Worte seines alten Lehrers: "Du kannst die Wand nicht ändern, aber du kannst entscheiden, wie du sie ansiehst. Du kannst wählen, ob Du Dich von Angst verzehren lässt oder ob der Moment seinen Sinn hat."

So entdeckte der Bergsteiger, dass selbst in der tiefsten Not die Aufgabe nicht darin besteht, zu siegen, sondern niemals den Kampf gegen die Sinnlosigkeit aufzugeben.

Indem er sich auf das konzentrierte, was er noch tun konnte – sich selbst zu ändern und seine stolze Haltung zu bewahren – fand er die Kraft weiterzuklettern, bis er schließlich seinen Weg glücklich hinausfand.

Die wissenschaftliche Literatur gibt dazu folgende philosophische Argumente:

- Sinn entsteht dort, wo wir uns festhalten und handeln können – in unserer Familie, in der Gemeinschaft, in der Verantwortung für etwas Größeres als uns selbst.
- Sinn und damit echtes, langfristiges Glück ergibt sich nicht aus dem bloßen Streben nach dem eigenen Vorteil, sondern durch echte, gelebte Verantwortung – für uns selbst, für andere und für die Zukunft, die vor uns liegt.
- Wer einen sinnvollen Beitrag leistet, trägt nicht nur zum Wohl anderer bei, sondern erfährt langfristig auch, was Glücklichkeit wirklich bedeutet.

Mit Blick auf die Welt erkennen wir die geopolitischen Spannungen, Umweltkrisen und die soziale Umwälzung. Diese Probleme wirken auch zu uns herab, bis in unsere Region, in unsere Stadt und unser persönliches Leben.

Daher glaube ich: Unsere Lösungen lassen sich nur im regionalen Miteinander und durch ein gemeinsames Verständnis von Verantwortung finden. Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gesellschaft – zum Beispiel im Ehrenamt oder beim Gang zur Wahlurne in diesem Jahr.

Als Stadtrat möchte ich behaupten: In Möckern nebst allen Ortsteilen spüren wir diese Verantwortung füreinander noch sehr deutlich und das nicht nur nach dem letzten Schneewochenende. Die Menschen hier sind einander verbunden und packen die Dinge gemeinsam an, sei es in der Nachbarschaft, den Vereinen oder den Unternehmen.

Unsere Aufgabe als Volksbank Jerichower Land wird es weiterhin sein, eine Brücke zwischen wirtschaftlicher Sicherheit und sozialer Verantwortung zu schlagen.

Unser Ziel ist es, die Menschen hier vor Ort zu unterstützen – sei es in Form von finanzieller Beratung, der Finanzierung von Projekten, die unserer Region zugutekommen, oder durch die Zusammenarbeit mit all jenen, die ihre Energie in das Gemeinwohl investieren.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Stadt Möckern und das Jerichower Land weiterhin ein Ort bleibt, an dem sich Sinn und Gemeinschaft miteinander verbinden – und an dem wir nicht nur Herausforderungen bewältigen, sondern auch Raum schaffen für Glücklichein.

Meine Damen und Herren, Liebe Gäste,

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes Jahr voller Perspektiven, Kraft und sinnstiftender Momente und denken Sie immer an den Ausspruch von Luther:

*„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“*

Vielen Dank